

Unsere landwirtschaftlichen Aussenhöfe

Autor(en): **Keller, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frick - Gestern und Heute**

Band (Jahr): **7 (1998)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

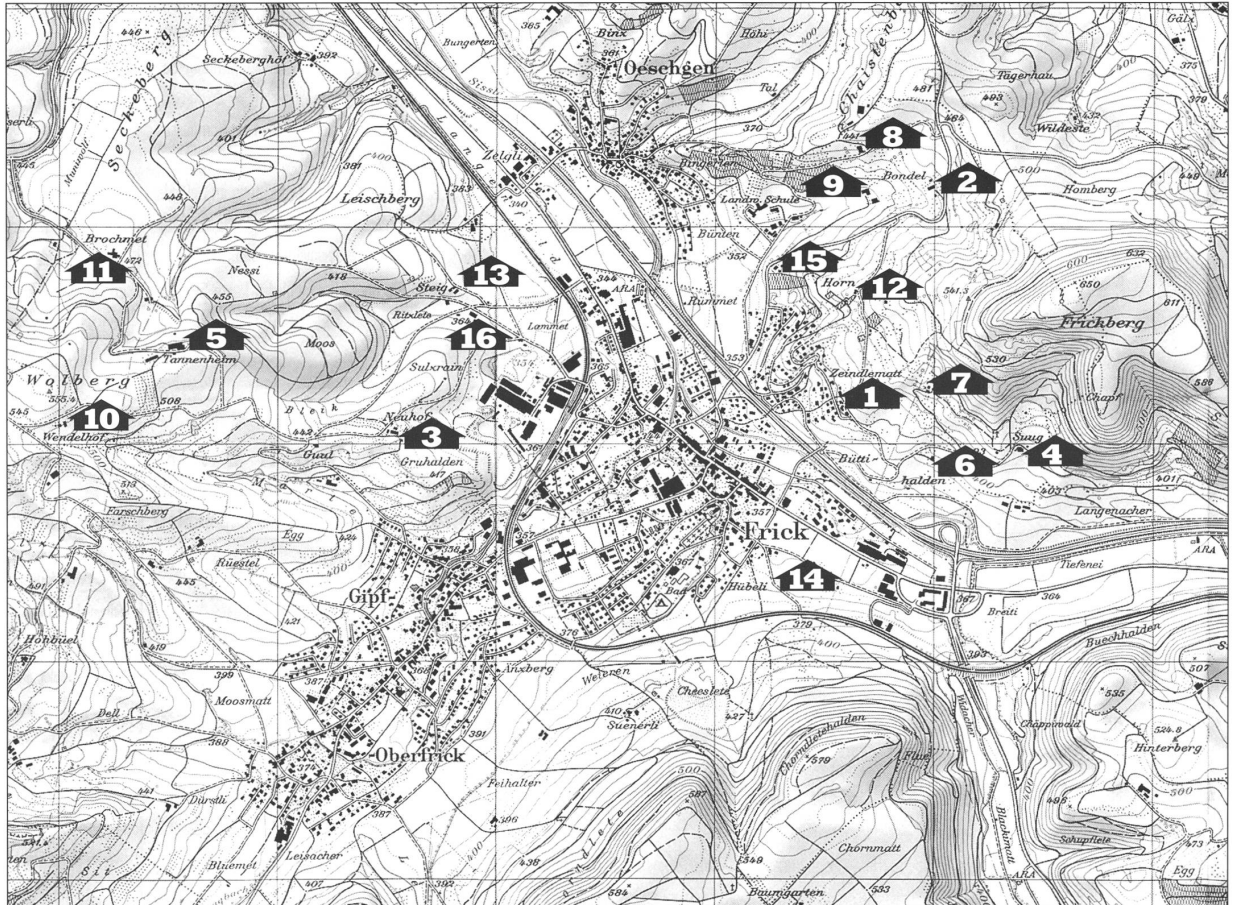
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere landwirtschaftlichen Aussenhöfe

21 Die 16 Höfe im Fricker Gemeindebann:

-  Zeindlematthof
-  Bondelhof
-  Neuhof
-  Frickberghof
-  Tannenheim
-  Büttihaldehof
-  Chriesibode
-  Eichhof
-  Lindenhof
-  Wendelhof
-  Brachmatthof
-  Hornhof
-  Schützenhof
-  Feldhof
-  Föhrenhof
-  Weiherhof



Landkarte der Schweiz, 1:25 000, 1994, Blatt Frick

Bereits vor der Güterzusammenlegung 1941–51 gab es in Frick einige Landwirtschaftsbetriebe, die zum Teil seit mehreren Generationen ausserhalb des Dorfes bewirtschaftet wurden. Die älteste landwirtschaftliche Hof-siedlung ist zweifellos der Zeindlematthof. Schon Napoleons Soldaten sollen auf diesem Gehöft inmitten der damaligen Weingärten am Frickberg auf Besuch gewesen sein.

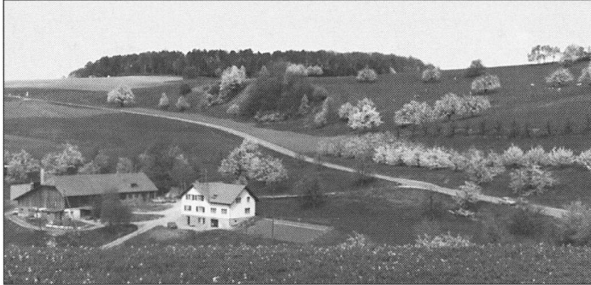
Zeindlematthof



Ab 1806 ist Franz Josef Vogel als Eigentümer des Zeindlematthofes nachgewiesen. Nach Josef Keller und Bezirksrichter August Suter erwarb Johann Schmid aus Zeihen – der Grossvater des kürzlich verstorbenen alt Gemeindevorstandes Hans Schmid – das Anwesen 1889 für 12 600 Franken. Das zugehörige Kulturland von knapp fünf Hektaren setzte sich aus 14 Einzelparzellen zusammen. Nachdem verschiedene neue Besitzer den Zeindlematthof zu Beginn dieses Jahrhunderts meistens nur kurze Zeit halten konnten, erwarb Rudolf Stübi-Ramseier den Betrieb im Jahre 1921. Seine Tochter Hedwig und der Schwiegersohn Karl Mösch-Stübi bewirtschafteten den Zeindlematthof mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 8,8 Hektaren im Eigentum von 1949 bis zur Landverpachtung anno 1981.

◀◀
Der
Zeindlematthof um
1840 (Ausschnitt
aus einer
Dorfansicht;
als Kunstdruck
vollständig
enthalten in
«FRICK – Gestern
und Heute»,
Nr. 2/1987).



Bondelhof

►►
Der Bondelhof im
Jahr 1937.

1838 wurde das ursprünglich Sattenberghof genannte Gehöft vom Wagner Kaspar Mösch neu gebaut. Über Leopold Hirsch Guggenheim, Gemeindeammann von Endingen, gelangte es 1850 für 2700 Franken in den Besitz von Josef Binkert, Bürger von Kaisten, zuvor wohnhaft gewesen auf dem Wettacker in Hornussen. Spätere Eigentümer waren Josef Anton Mösch, Gustav Käser und ab 1928 die Familie Gubler.

Als Soldat einer Berner Einheit lernte Otto Aeschbacher-Blaser im Aktivdienst am Rhein das Fricktal kennen. Im Jahre 1947 hatte er die Möglichkeit, den alten Bondelhof mit knapp 11 Hektaren Land und bescheidenen Gebäulichkeiten vom damaligen Besitzer Walter Gubler-Fricker zu erwerben. 1975 übernahm sein Sohn Ueli den Betrieb. Die Familie Ueli Aeschbacher-Ehrsam bewirtschaftet heute rund 40 Hektaren, wovon 29 Hektaren als Pachtland. Nebst Milchwirtschaft und Ackerbau wird die nahe gelegene Sömmerungsweide Reisersmatt betrieben, und in den Wintermonaten bringt die auswärtige Baumpflege einen bescheidenen Zuerwerb.

►►
Familie Gubler
beim Hühnerhaus
des Bondelhofes
in den frühen
20er Jahren.

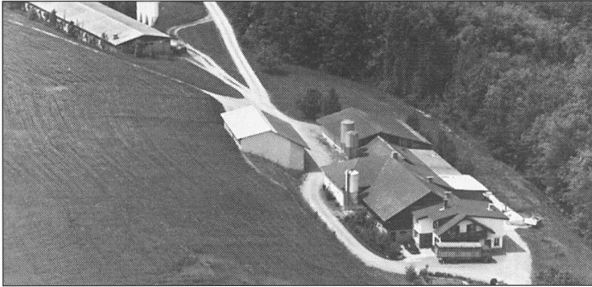


Neuhof

Von der Anhöhe oberhalb der Tonwerke Keller schaut der im Jahre 1907 vom Spengler und Wirt Jakob Weibel aus Effingen erstellte Neuhof mit seiner markanten weissen Giebelwand in den Fricker Talkessel hinaus. 1939 konnte ihn Jakob Brand-Nyfeler von den Gebrüdern Tschanz käuflich erwerben. Ab 1959 bewirtschafteten die beiden Brüder Ernst Brand und Fritz Brand-Plattner den Betrieb von 18,8 Hektaren bis 1994, als er durch die dritte Generation, Jakob Brand-Erni, mit 21,25 Hektaren Eigen- und 4,75 Hektaren Pachtland übernommen wurde. Mit 1¹/₂ familieneigenen Arbeitsstellen wird auf dem Neuhof vorwiegend Milchwirtschaft mit Ackerbau sowie etwas Feldobstbau betrieben.

Frickberghof

Der Frickberghof im Suug wurde im Jahre 1933 von Moritz Herzog-Welte aus Hornussen als landwirtschaftliche Siedlung mit 9,6 Hektaren Land im Fricker Bann erstellt. 1958 wandte sich der Heimwehbauer Moritz Herzog wiederum seinem angestammten Schlosser-Mechaniker-Beruf zu und verkaufte den Hof an Josef Steinmann-Roth. Die aus dem Luzernischen zugezogene Familie Steinmann bewirtschaftete den Hof mit tüchtigen familieneigenen Arbeitskräften vorwiegend als Milchwirtschaftsbetrieb, bis er wegen Nachfolgeschwierigkeiten im Jahre 1988 an die angrenzende Hof-siedlung der Gebrüder Heiner und Peter Herzog, Langackerhof, Hornussen, verkauft wurde. Als Novum in der Landwirtschaft wird heute auf etwa 3 Hektaren dieser einstigen Siedlung eine Golf Driving Range betrieben.

Tannenheim

Der Tannenheimhof hat eine etwas aussergewöhnliche Entstehungsgeschichte. Ende der 1920er Jahre wurde es dem Landwirt und Schuhmacher Karl Mettauer-Bussinger in Gipf-Oberfrick zu eng, es zog ihn an allen Fasern zu seinen Matten und Äckerlein am Wolberg. Sozusagen als Zwischenstation erweiterte er den 1922 gebauten Heuschopf auf der «Guul-Höhe» in den Jahren 1930 bis 1932 zum bescheidenen Wohnhaus mit Scheune. Vier Jahre später baute er dann im zweiten Schritt das Tannenheim. Auf den 13 Hektaren Land wurden zeitweise Sömmerungsrinder und Weidfohlen gehalten, bis dann sein Sohn Karl Mettauer-Meier in den Jahren 1957/58 allmählich auf Schweinemast umstellte. Der heutige Eigentümer in dritter Generation, Hans-Peter Mettauer-Häseli, der den Betrieb 1975 mit 19 Hektaren Land übernommen hat, bewirtschaftet zur Zeit 34 Hektaren, wovon 2 Hektaren in Pacht. Mit zwei familien-eigenen Arbeitskräften werden nebst der Führung des grossen Schweinemastbetriebes respektable Eigenleistungen in der laufenden Modernisierung der Schweine-stallungen erbracht.

Büttihaldehof

Die Kleinsiedlung auf Büttihalde am Frickberg wurde ebenfalls vor der Güterregulierung, Mitte der 30er Jahre, durch Hermann Zeller erstellt. Dieser vermochte das Gütlein von knapp 8 Hektaren in den Krisenjahren nur kurze Zeit zu halten. Es wechselte in der Folge mehrmals den Eigentümer, bis es im Jahre 1970 durch Bernd Grohe, Clarens, erworben wurde, der es seither als Wohnhaus und Landwirtschaft separat verpachtet.

Die Güterregulierungshöfe

Chriesibode



Mit der Güterregulierungs-Neuzuteilung im Jahre 1945 wurde die ansehnliche landwirtschaftliche Liegenschaft hinter dem Hotel Engel (Eigentümer Ernst Zimmermann, Basel, vormals Hermann Zeller sen.) in den «Dorfbetrieb» mit Ackerland im Stierackergebiet und den «Bergbetrieb» Chriesibode aufgeteilt. Von 1956 bis 1993 war Hermann Schwarz-Brand Chriesibode-Pächter. Ab 1960 wohnte die Familie Schwarz in einfachen Gebäulichkeiten am Frickberg und bewirtschaftete das «stotzige Heimet» von rund 9 Hektaren mit grossem Einsatz. Die Haupteinnahmen kamen aus der Kälbermast und vom Kirschenanbau. 1993 wurde die Liegenschaft an die Gebrüder Herzog, Langackerhof, Hornussen, verkauft.

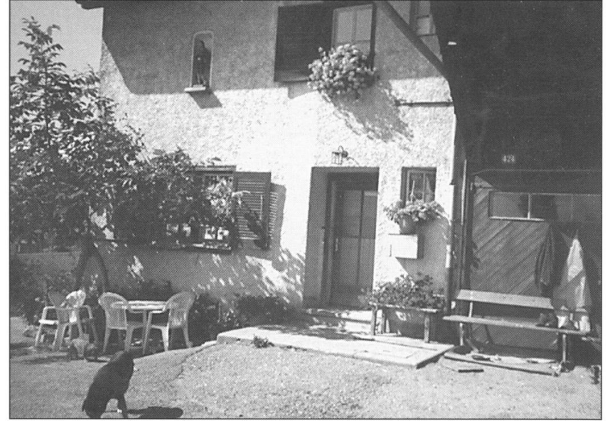
Eichhof



Den Eichhof im Lehn mit seinen 12 Hektaren Land gegen den Kaistenberg erstellte Arnold Gerber-Hofer im Jahre 1945. 1961 zog Josef Barmettler als Pächter auf den Eichhof, den dann die Familie Barmettler-Weber 1979 von der Erbengemeinschaft Gerber käuflich erwerben konnte. Milchwirtschaft und Ackerbau waren von jeher die Hauptbetriebszweige. Es wird zu den 12 Hektaren Eigentum kein weiteres Land zugepachtet. Seit einigen Jahren ergänzt Josef Barmettler das landwirtschaftliche Einkommen durch zeitweise Tätigkeit im Baugewerbe.

Lindenhof

Die Familie Wilhelm Keller-Vögtlin verliess 1945 ihre Dorfliegenschaft am heutigen Standort der Löwen-Apotheke und zog auf die neue Siedlung Lindenhof im Bondeltäli, die im Jahre 1961 an Heinrich Mettler-Meier verkauft wurde. Sein Sohn Heinrich Mettler-Arnold übernahm den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb mit 9,7 Hektaren Eigenland anno 1987. Heute bewirtschaftet die Familie Mettler mit Unterstützung der heranwachsenden dritten Bauerngeneration 47,5 Hektaren, wovon 35,5 Hektaren Pachtland. Die betonte Milchwirtschaft mit Ackerbau wird durch einen bedeutenden Schweinemastbetrieb ergänzt. Es werden auf dem Lindenhof $3\frac{1}{2}$ Arbeitskräfte (davon ein Angestellter etwa zu 90%) beschäftigt. Als Nebenerwerb fällt vor allem der Häckseldienst im Lohnauftrag der Gemeinde ins Gewicht.

Wendelhof

Ebenfalls im Jahre 1945 bezog August Schmid von Gipf-Oberfrick mit einer grossen Kinderschar seine mit sehr viel Eigenleistung erstellte Siedlung gegen den Wolberg. Der 10 Hektaren grosse Wendelhof eignet sich vor allem für Viehwirtschaft, Aufzucht und Weidemast. Der heutige Eigentümer, Hiob Schmid, hat noch 1,2 Hektaren Land zugepachtet.

Brachmatthof

Johann Imhof-Lüdi erstellte seinen Siedlungshof auf Brochmet in den Jahren 1947/48, nachdem er während der Kriegsjahre in diesem Gebiet ein Anbauwerk auf Rodungsland geführt und in Wölflinswil Wohnsitz genommen hatte. 1974 übernahm Hans Imhof-Aeschbacher den elterlichen Betrieb mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 19,6 Hektaren. Heute bewirtschaftet die Familie mit $1\frac{1}{2}$ Arbeitskräften etwas über 29 Hektaren, davon 16,6 Hektaren Pachtland. Milchwirtschaft und Ackerbau bilden die Hauptbetriebszweige. Lohnarbeiten mit diversen Landwirtschaftsmaschinen sowie weitere Dienstleistungen ergänzen das landwirtschaftliche Einkommen.

Hornhof

In aussichtsreicher, luftiger Höhe baute Johann Schernberg-Jaek in den Jahren 1949/50 den Hornhof im Winterhaldengebiet am Frickberg. 1972 ging das Heimwesen mit 8 Hektaren als Nebenerwerbsbetrieb an den Sohn Hans Schernberg-Breetz über. Kälbermast mit der bescheidenen Milchproduktion und eine extensive Bewirtschaftung des Kulturlandes werden eher als Hobby und aus Freude an der Natur betrieben. Vor einigen Jahren wurde ein Rebberg angelegt, der mit grosser Sorgfalt gepflegt wird.

Schützenhof



Als letzte Siedlung im Zuge der Güterregulierung erstellte Ernst Erb-Meier im Jahre 1951 den Schützenhof mit 8 Hektaren eigenem und 4 Hektaren Pachtland im Gebiet Steig/Ritzleten. Heute bewirtschaftet die Familie Walter Erb-Weber in zweiter Hofgeneration einen 20 Hektaren umfassenden Ackerbaubetrieb mit Viehwirtschaft, je zur Hälfte aus Eigen- und Pachtland. Waldarbeiten und Brennholzaufbereitung bringen einen gewissen Zusatzverdienst. Daneben ist der Betriebsleiter in verschiedenen Beamtenungen im Landwirtschaftsbereich auf Gemeindeebene tätig.

Es sei an dieser Stelle einmal lobend vermerkt, dass fast alle Vollerwerbs-Hofsiedler erstaunlich viel qualifizierte Ausbau- und Unterhaltsarbeiten an den Betriebsgebäuden und Hofeinrichtungen sowie Reparaturen im Maschinenpark durch Eigenleistungen ausführen. Dadurch wird der Betriebsaufwand erheblich gesenkt.

Feldhof



Im Jahre 1960 zog die Familie Jakob Schmid-Wicki aus ihrer Altliegenschaft im heutigen Areal der Maschinenfabrik Jakob Müller AG auf den neu erstellten Feldhof im Gebiet Ob Dorf. Der mit bescheidener Landfläche ausgestattete Nebenerwerbsbetrieb ging 1986 an den Sohn Bernhard Schmid über. Es handelt sich hier um eine auslaufende Landwirtschaftstätigkeit.

Föhrenhof

Der Föhrenhof im Stellhammer an der Kaistenbergstrasse entstand im Zusammenhang mit dem Bau der Milchzentrale am Widenplatz Anfang der 60er Jahre. Die Familie Felix Moesch-Sigrist wohnte damals in einem Dorfbauernhaus beim Bogentor, eingeklemmt zwischen Geschäftshäusern an der Hauptstrasse. Da die Neuzuteilung im Zusammenhang mit der Güterregulierung längst abgeschlossen war, wurde der Dorfbetrieb der Familie Moesch nachträglich saniert und die Gebäulichkeiten an die Kaistenbergstrasse verlegt. Weil es sich um keinen voll arrondierten Siedlungshof handelte, konnte die Liegenschaft bei ihrer Auflösung im Jahre 1989 parzellenweise veräussert werden. Die Gebäulichkeiten ausserhalb des Baugebietes erwarb damals die Familie Bader-Meisser, die seither auf dem ehemaligen Föhrenhof an der Kaistenbergstrasse 615 wohnt.

Weiherhof

Auch der 1972 im Gebiet Lammat/Sulzrein durch Heinrich Zahn-Tschumi erbaute Weiherhof wurde ausserhalb der Güterregulierung erstellt. Durch den Verkauf der Dorfliegenschaft an die Gemeinde (heutiger Werkhof mit Umschwung) und den Landerwerb ausserhalb der Bauzone konnte aus eigenen Mitteln eine neue Existenz geschaffen werden. Bei der Hofübernahme durch den Sohn Jörg Zahn-Siebenhaar anno 1978 betrug die Betriebsfläche rund 23,5 Hektaren. Heute werden knapp 20 Hektaren, davon 7 Hektaren Pachtland, bewirtschaftet. Ackerbau und Mutterkuhhaltung sind die Hauptbetriebszweige. Der ausserlandwirtschaftliche Zuerwerb nimmt ungefähr 15 bis 20% der Arbeitszeit in Anspruch.

Werner Keller